

Deutsches Reich.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung befaßt sich an leitender Stelle mit den missigensten Ausprägungen einiger soteriologischer Lehren (N. D. Z. u. N. Pr.) über das deutsch-österreichische Bündnis. Das die Anschauungen der Wiener Vorgänger nicht sachlich widerlegt, sondern nur mit abnormen Verleumdungen beantwortet werden, versteht sich bei der Natur des Berliner öffentlichen Lebens von selbst. Diesmal soll das wahre Wort für die Wiener Lehren das Unbehagen gelten sein, welches Demosthenes überkam bei den monarchischen Selbstwilligen gegenüber dem Volk.

Das Bündnis dieser Mächte, zwischen den beiden einzigen christlich betreuenden Nationen, welche heute in Europa existieren, zwischen der österrösch-ungarischen und der deutschen, den Frieden zu führen u. i. w.

Es ist genöthig interessant zu vernehmen, das unsere Fremdschiffahrt mit Ausfluß keine eifrige ist. — An einer anderen Stelle heißt es:

Weiter als zum Abschluß der Volkserziehung von Todesstrafen hat die deutsche Politik sich überhaupt nicht in die bahnartige Frage eingemischt, nicht sich vernehmen, das eine weitere Verminderung bevorsteht.

Auch diese Einschränkung der leiber nur allzu großen Dienstfertigkeit der deutschen Politik gegenüber den russischen Absichten in Bulgarien kann man sich gefallen lassen. Möchte sie nur auch eifrig eingehalten werden.

Ueber die Befestigung des Kreisvertrages bei der Nichtbestätigung der gestern erwähnten Wiederwahl des Hrn. Winkler in Bayern zum Gemeindevorstand bemerkt sehr treffend die „Nat.-Ztg.“: „Es war eines der wichtigsten Ziele der Selbstverwaltungsgesetzgebung der siebziger Jahre, insbesondere der Kreisordnung, den politischen Gebrauch des Selbstverwaltungsrechtes nach Möglichkeit auszuweiten. Andererseits bestand — und besteht noch heute unter allen nicht durch Parteibedenken Verhinderten — Uebereinstimmung darüber, daß die Art an die Wurzel der Selbstverwaltung gelegt wird, wenn eine gar die Organe der letzteren sich bei ihren Amtshandlungen dazu verhalten lassen, die verschiedenen Parteien mit ungleichem Maße zu treffen. Man muß daher dringend wünschen, die Grundregeln zu setzen, aus denen der wahren Kreisvertrags die Befestigung verfließt hat. Sollte es geschehen sein, weil der Kreisvertrags eine oppositionelle politische Thätigkeit für unvereinbar mit einem Selbstverwaltungsamte hielt, so hätte er sich der schwerer, und schließlich der Verletzung seiner Aufgabe schuldig gemacht. Politischer Mißbrauch des Regierungsapparates kann durch einen Ministerwechsel ein schnelles Ende finden; politischer Mißbrauch der Selbstverwaltung zerstört diese von innen heraus und könnte daher rasch zu einem unheilbaren Uebel werden.“

Die neuen militärischen Bestimmungen, welche in der eben besprochenen Nummer im ersten Male in der Praxis angewandt sind und welche sich hauptsächlich auf den Vorpostendienst beziehen, haben sich, wie wir erfahren, durchaus bewährt. Eine der wichtigsten Neuerungen ist der Fortfall von Lösung und Feldgeschrei, deren Mißbrauch noch den Erfahrungen der letzten Feldzüge als bedeutungsvoll erkannt ist. Der Posten hat die Pflicht, die durchgehende Besetzung, falls er sie aus persönlichen Ursachen erkennt, ohne weiteres durchzulassen, im anderen Falle, namentlich bei Nacht, fe anzurufen und an einen besonderen Posten zu weisen, welcher über die Führung bis zur Feldwache übernimmt. Statt Lösung und Feldgeschrei kommt nur im Feldzugsstreife, und auch nur für den Nachschub, eine „Parole“ zur Anwendung! Ferner ist es den Vorposten zur strengen Aufgabe gemacht, das Gesicht nicht zu suchen, da ein unbilliges Schamgefühl die Augen des Ganzen geblinde und zu Gezeiten führen kann, deren Vermeidung nicht mehr in der Hand der Vorposten liegt. Die Beobachtung schließt mit den Worten: „Ein Angriff aber muß die Vorposten jederzeit in voller Bereitschaft finden, um alle Kräfte einzusetzen und die Führer aller Truppen müssen zu jedem Augenblicke bereit sein für die verantwortliche Aufgabe, das Geis zu decken.“ Die Stellung des Vorposten-Commandeurs und des Feldwachhabenden sind wesentlich verändert, namentlich sind dem letzteren erweiterte Befugnisse angeschlossen; er kann bestimmen, ob die Wache sich in gedecktem Blauze aufhalten darf, ob das Gesicht „umgeben“ werden soll oder nicht, ob Feuer angebracht und gelodt werden darf, ob ein- oder zweifach abgelodt wird, ob auf Rollen gerast werden darf, — hüßig ein protokollartiges Mittel, um die Leute wohl zu halten, — und ob mit Gewehr die Fuß, im Arm oder mit „Gewehr über“ Posten gehalten werden soll; alles Bestimmungen, zu welchen bisher nur ein hoher Kommandirender kompetent war. Auch eine neue Marschordnung ist bei den Wandern mit Erfolg in Anwendung gebracht, indem die Sektionen stets in Viererzügen eingeteilt werden und die Unteroffiziere nicht neben der Sektion marschieren, sondern hinter ihr einziehen. Der Vorposten gegen die bisherige breitere Marschformation liegt auf der Hand: die Truppe kann leichter, namentlich auf der Straße, den begünstigten Theil der Straße ausfinden und die Führer aller Truppen werden leichter und Anordnungen werden bewerkstelligt.

Eine weitere Truppen-Dislokation ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. d. angeordnet worden nach welcher am 31. März 1887 der 8. Infanterie-Brigade, sowie der Regimentsstab und das 1. Bataillon 4. Bannischer Infanterie-Regiments Nr. 21 von Bromberg nach Thorn zu verlegen sind.

Septuar, 24. Sept. Der Staatsanwäger für Württemberg meldet: Die Richter des Königs und der Königin von Preußen sind am 24. Sept. von dem Könige von Preußen hierher über die Württemberg, morau die Württemberg die auch in diesem Jahre seitens der Württemberg erforderlich wurde nach dem Süden antreten werden.

Halle, den 25. September.

In der gestrigen Sitzung des Gynnasial-Prätoriums wurde u. a. Beschluß über die Verleihung des durch den Tod Dr. Barow's erledigten Directorats an der Lateinischen Realschule und über die Beschaffung einer Anstellung für den Gynnasialdirector an Dittmar N. 3. gefaßt. Die bisher von dem Director innegehabene Räume werden zur Benutzung für die Lateinische Realschule herangezogen. Die endgültige Verleihung der Directorstelle an letztgenannter Anstalt wird später öffentlich ausgeschrieben werden.

Im Sächsischen Museum finden in diesen Tagen, wie wir schon mittheilten, eine größere Zahl Studien aus, die der Vater Max Koch in Berlin, seiner namhafte Künstler, der auch an der Ausstellung meines Vaters mitgewirkt hat, auf dem Orientreise nach der Natur in Aegypten und Kleinasien aufgenommen hat. Zunächst werden nur die letzten Gebirgs- und vielstüdtigen Korinthisch, dessen Hautort, Vegetation und Küsten aus mit anziehender Naturreue entgegengetreten. Besonders sei auf die hübsche Darstellung des Wangenmüdes der Ägypter (Gyffens, Alce, Kaktus, Elbe) hingewiesen. Die sächsischen Studien gehen ein sehr herrliches Bild von den Nischen des Parthenon, des Erechtheion und des Propyläen. Weiter werden wir nach Kleinasien geleitet zu den Trümmern Pergamons, dessen Panorama Koch bekanntlich für die Jubiläumsausstellung in Berlin gezeichnet hat. Von der beträchtlichen Höhe, in der die Burg, das riesige vielstüdtige Amphitheater und der Altar sich befinden, können wir in die grünen Gebirge des Aetna und Etnas, Gellens- und Wangenmüden lehren genauer die Erdoberfläche kennen und manches Architektur- und Gemälde aus der modernen Türkei am Sinesis stellen den Bild. Eine farbige Studie veranschaulicht das heute wieder im Salen von Smyrna verfallene in der dem die Berge und in gerührt werden, dessen malerische mit Säulen, Wölbungen und Fingerringen nicht besteht über in verschiedenen Bildern sich darstellt. In anderen Bildern sind Thiere, Pflanzen, Geräthe und anderes aus gezeichnet worden.

Das Hausgrundstück vor dem Steinthor 2b, bisher von Max Müller's Hofmann gehört, ist für den Preis von 12000 M. käuflich an Hrn. Kaufversteigerer Hob. Penne hier übergegangen.

Am Circus Herzo wurde uns gestern wieder ein seltener Abend bereitet. Die Herren Komiker stellen ihr Licht nicht unter dem Scheffel, sondern legen ihre humoristischen Wunden nach allen Seiten hin, so daß die zahlreichen Besucher aus dem Laden gar nicht herauskamen. Hühnerchen wurden die prächtigen Leistungen in der hohen Veredelung und Heftigkeit, die erflämischen Drollgesellschaft der Gesellschaft Cotrelly und die heidlichen itarischen Spiele der Familie Leon geben. In besonders hervorragender Weise zeichnete sich durch ihre Darstellungen zu Werke Hl. Witte Meng aus, so daß ihr — was gewiß selten vorkommt — ein dreimaliger Heranzug zu theil wurde.

Thüringer Wälder melden, daß in der Gegend von Apolda in Folge der reichlichen Ernte das Schrot Halmern nur 7-8 Pf. koste. Auf die eigigen Bodenmutter besteht ein seltener niedriger Preis für Blauen schon seit Wochen, daher sind die Preise im allgemeinen flach und soll wenig von Wärmern.

Einem 14jährigen Mädchen in Vollandort Hinda wurde seitens eines Knaben durch den Wurf mit einem Flaumzettel eine so schwere Verletzung des linken Auges zugefügt, daß dem Kinde in dieser Richtung Augenklirn bis betr. Auge abgetragen werden mußte.

In einem hiesigen Kleidergeschäft ist ein in delte sich gestern ein fch Kreuzer Kr. nehmender Mensch einen Klau im Werthe von 50 M.

Tagessordnung

für die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung

Montag den 27. Sept. nachmittags 4 Uhr.

Definitive Sitzung:

- 1. Bewilligung der Mittel zur Herstellung der Anschlüsse der neuen Straßen in der Halle an die anliegenden alten Straßen.
2. Genehmigung des für das Terrain östlich vom Central-Güterbahnhofe und nördlich von der Weißelbstraße aufgestellten Bauplanes des Platzes.
3. Genehmigung des endgiltigen Aufschlags für Ausgaben an „General-Angelegen“ beim Neubau des Sibirierwerkes.
4. Abkommen mit der Fleischer-Zunft wegen Erwerbs des Fleischerchorens an der Marienstraße.
5. Ertheilung des Aufschlags zu den Geboten für Vorkotr-Materialien.
6. Ertheilung der Entlastung über die Rechnung der Gemeindefrankenkasse für 1885.
7. Weisung über die Uebernahme des Wohnhauses am Süd-Siedrichhöhe an den Gärtner Siemens.
8. Dankbescheid des Präsidents der Wittwen- und Waisenkasse der hiesigen Gemeinden für Ueberweisung des zu Pensionen zwecks gemachten Fonds.
9. Aufstellung eines Postkassens auf einer öffentlichen Straße zum Betriebe einer Volkstafelkassette.
10. Finalabschluß des Siedrichhofs für 1. April 1886/86.
11. Finalabschluß der Hospitalkasse für 1. April 1885/86.
12. Finalabschluß der Gottesdienstkasse für 1. April 1885/86.

Schlüssliche Sitzung:

- 13. Wahl eines Armen-Vorstehers für den 13. Bezirk.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Verammlung, G. Witt.

Universitäts-Nachrichten.

* Halle, 25. Sept. Am schwarzen Brette der Universität befindet sich ein Aufschlag, unterzeichnet stud. med. G. Eckert, durch welchen die gelammte Studentenschaft auf den 29. Okt. zu einer allgemeinen Studentenerklärung im Neuen Theater eingeladen wird, in welcher die Lage der in Prag studirenden Deutschen gegenüber den dortigen Nationalbestrebungen besprochen und über Mittel und Wege berathen wird, wie zwischen den Studirenden Deutschlands und der prager Studentenschaft eine Verbindung hergestellt ist, um der Verdrängung des Deutschthums von der Prager Hochschule entgegenzuwirken. Auch wird vorgeschlagen, an den künftigen eine Session zu richten, um ein wissenschaftliches Studium in beiden Ländern zu ermöglichen. Bis uns mitgetheilt wird, ist bei bezügliche Aufschlag in sämtlichen deutschen Universitäten angebracht worden.

* Greifswald. Der Ober-Bibliothekar, Prof. Dr. Staenber hier ist in gleicher Eigenschaft an die königliche und Universitäts-Bibliothek zu Breslau versetzt.

* Münster. An der hiesigen Akademie wird wahrscheinlich schon zum Beginn des Wintersemesters eine Prüfungskommission für Pharmazie unter Vorsitz des Professors Dr. Holmst. Dr. Besch ernannt werden.

* München. Der Professor für Geodäsie an der hiesigen technischen Hochschule ist dem bisherigen Assistenten des geodätischen Instituts in Berlin W. Werner übertragen worden.

* Ueber ein bevorstehendes amerikanisches Universitäts-Institut wird der „Allg. Anzeiger“ schreiben: Vom 6. bis 8. Nov. d. J. wird in Washington ein „National-Bureau“ der Harvard-Universität in Cambridge, Massachusetts, stattfinden. Die Universität ist am 7. November 1886 von den Bürger der damaligen englischen Kolonie Massachusetts gegründet und nach John Harvard, welcher derselben eine bedeutende Schenkung machte, benannt. Sie ist die älteste Universität auf der nördlichen Hälfte des amerikanischen Kontinents.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 25. Sept. In gestriger Sitzung der dritten Strafkammer am hiesigen Landgericht wurde u. a. folgendes verhandelt: Unter Anführung der Öffentlichkeit gegen den Rentier Wolf Zeige aus Jörbig, welcher, 64 Jahre alt, wegen Straftatensverbrechens nach § 176 Nr. 3 des Str.-G.-B. angeklagt war. Nach Wiederberichtigung der Öffentlichkeit ward das Urtheil dahin verhandelt, daß B. durch ein Verbrechen der ihm zur Zeit geltenden Strafgesetze in 7 Fällen für schuldig erachtet und unter Ausnabe mildernden Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. — Ein letzter Sachverhalt lag einem vermeintlichen Diebstahl zugrunde in der Anlage wider den Stadtbaurat Aug. Blume aus Peltzig und die Wittve Auguste Besler dafelb. Beide wurde beschuldigt waren, am 22. März in Peltzig aus dem sogen. Stadtbau der Stadt gehöriges Holz entwendet zu haben, in dessen Besitz die Angeklagten betroffen worden. Die Anrechnung des Holzes konnten die Besamten nicht in Abrede stellen, erklärten aber, die Holzstücke, kurze Latten, für herrenloslos Gut gehalten zu haben, als an erkranktem Tage der Lohrer ein kleiner Rest Holz durch Spindel aus dem Lager, aus dem Holz, das mit ihm in Verbindung stehenden Stadtbauers herbeigebracht und dadurch in letzteren wessentlich vollständig perhorischer Art hineingeschwenkt hatte, die allenthalben, auch von anderen Personen, herausgeholt wurden. Man rührten aber in Abrede stehende Latten von einer durch die Vernehmungsmittel gezeichnet, an der Ermündung des Lohrer in der Gestalt befindlichen Schuttbordung fest und deshalb hatte die Stadtbauerei die Entwendung ihres Eigenthums zur Anzeige gebracht. Blume war im Besitz von 16 erkrankten Lattenstücken, höchstens 50 Pf. werth, und Jean Besler im Besitz von drei Stücken betroffen worden. Nach dem Urtheile des Landgerichts hatte dem Angeklagten nicht eine Vernehmung, eine Vernehmung unterbreitet, in welcher der Angeklagte gemacht wurde, den bisherigen Stadtbaurat Dr. Besler als Stadtbauverbeamten anzustellen. Dr. Heymann hatte Einwände gemacht und dabei gesagt: „Dr. Besler ist ein ganz gewöhnlicher Arzt!“ Der Angeklagte betrieht sich zum Beweise dahin, daß er zu dieser Vernehmung berechtigt war, auf einen Vorfall, der durch die Vernehmungsmittel folgt, durch den Angeklagten gemacht wurde, den bisherigen Stadtbaurat Dr. Besler als Stadtbauverbeamten anzustellen. Dr. Heymann hatte Einwände gemacht und dabei gesagt: „Dr. Besler ist ein ganz gewöhnlicher Arzt!“ Der Angeklagte betrieht sich zum Beweise dahin, daß er zu dieser Vernehmung berechtigt war, auf einen Vorfall, der durch die Vernehmungsmittel folgt, durch den Angeklagten gemacht wurde, den bisherigen Stadtbaurat Dr. Besler als Stadtbauverbeamten anzustellen. Dr. Heymann hatte Einwände gemacht und dabei gesagt: „Dr. Besler ist ein ganz gewöhnlicher Arzt!“

* Berlin, 25. Sept. Der Stadtbaurat Dr. med. Heymann aus Alt-Landsberg hatte sich am Freitag vor der dritten Strafkammer am Landgericht H. wegen einer Verletzung zu verantworten, die derselbe in einer geheimen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums in Alt-Landsberg gegen den dortigen Verordnet Dr. Otto Diebste ausgeübt haben sollte. Der Angeklagte hat Alt-Landsberg hatte dem Stadtverordneten-Kollegium eine Vorlage unterbreitet, in welcher der Angeklagte gemacht wurde, den bisherigen Stadtbaurat Dr. Besler als Stadtbauverbeamten anzustellen. Dr. Heymann hatte Einwände gemacht und dabei gesagt: „Dr. Besler ist ein ganz gewöhnlicher Arzt!“ Der Angeklagte betrieht sich zum Beweise dahin, daß er zu dieser Vernehmung berechtigt war, auf einen Vorfall, der durch die Vernehmungsmittel folgt, durch den Angeklagten gemacht wurde, den bisherigen Stadtbaurat Dr. Besler als Stadtbauverbeamten anzustellen. Dr. Heymann hatte Einwände gemacht und dabei gesagt: „Dr. Besler ist ein ganz gewöhnlicher Arzt!“ Der Angeklagte betrieht sich zum Beweise dahin, daß er zu dieser Vernehmung berechtigt war, auf einen Vorfall, der durch die Vernehmungsmittel folgt, durch den Angeklagten gemacht wurde, den bisherigen Stadtbaurat Dr. Besler als Stadtbauverbeamten anzustellen. Dr. Heymann hatte Einwände gemacht und dabei gesagt: „Dr. Besler ist ein ganz gewöhnlicher Arzt!“

Wissenschaftl. Kunst. Literatur.

— Dr. F. Dernburg, der Herausgeber der „National-Ztg.“, der bereits ein moderner Schriftsteller die Aufmerksamkeit geschrieben, legt eben die letzte Heft eines neuen literarischen Schatzkammer. Es führt den Titel „Lectia“ und behandelt die letzten Kapitel aus dem Lebenstron Friedrich's von der Trenn mit der Prinzessin Anhalt, der Schwester Friedrich's des Großen.

— Mehrere der Städte, welche Subwig Schlegels bei der letzten Session Ludwig II. von Bayern auf besten Wunsch mit ihr die Abgangsprüfung im Wintersemester des Nationaltheaters besprochen und über Mittel und Wege berathen wird, wie zwischen den Studirenden Deutschlands und der prager Studentenschaft eine Verbindung hergestellt ist, um der Verdrängung des Deutschthums von der Prager Hochschule entgegenzuwirken. Auch wird vorgeschlagen, an den künftigen eine Session zu richten, um ein wissenschaftliches Studium in beiden Ländern zu ermöglichen. Bis uns mitgetheilt wird, ist bei bezügliche Aufschlag in sämtlichen deutschen Universitäten angebracht worden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unter Original-Vorlesung aus der Sitzung re. ist zur unter Angabe der Quelle gefaßt.

* Nordhausen, 24. Sept. Gestern und heute hat am hiesigen Gynnasium unter Vorsitz des Hrn. Provinzial-Schulrats G. H. die Abgangsprüfung stattgefunden. Das Ergebnis ist sehr ehrenvoll ausgefallen, wie im beizugehenden Bericht zu sehen ist. Es hatten sich an der Prüfung 13 Schüler gemeldet, davon blieben nämlich 10 zur Prüfung. Hieron haben nur 4 bestanden (einer unter Einbindung vom Wächter); die übrigen 6 sind durchgefallen, theils abermals. Die Anwesenden erträgt einige Anwesen!

* Göttingen, 24. Sept. Die Indiker der Himmern 30.029 und 30.030 sind am 24. Sept. in die hiesige Sternwarte gekommen. Sie wurden dahin gerichtet, im Falle des Geminus nicht das Halbtag zu machen. Jetzt ist auf letztgenanntem Nr. befandlich der



